

## Das Lied von den blinden Hessen.

Rennt immerhin die Hessen blind,  
Die Hessen wissen, was sie sind;  
Sie wissen, was seit vielen Jahren  
Sie treulich in der Brust bewahren,  
In welchem Sinn Ihr auch das Wörtlein nennt,  
Den Hessen ist's ein Kompliment.

Bedroht der Feind das Vaterland,  
Die Hessen sind im Klug zur Hand;  
Da greifen sie voll Muth zur Wehre,  
Und folgend nur dem Ruf der Ehre,  
Wer immer auch der feste Feind mag sein,  
Sie dringen blindlings auf ihn ein.

Der Hesse gern in Freud und Leid  
Sein Gut und Blut dem Throne weicht;  
Zu seines Fürsten edlem Stamme  
Nährt er getreu der Liebe Flamme.  
Nenn' wer da will auch diese Liebe blind,  
Sie geht mit ihm von Kind zu Kind.

Drum nennt nur fort die Hessen blind,  
Die Hessen wissen, was sie sind;  
Sie wissen, was seit vielen Jahren  
Sie treulich in der Brust bewahren,  
In welchem Sinn Ihr auch das Wörtlein nennt,  
Den Hessen ist's ein Kompliment.

K. Chr. Tenner.

## Drusus Tod.

Drusus ließ in Deutschlands Forsten  
Goldne Römer-Ädler horsten,  
An den heil'gen Götterreichen  
Klang die Art mit freveln Streichen.

Siegend fuhr er durch die Lande,  
Stand schon an der Elbe Strande,  
Wollt hinüber jetzt verwegen,  
Als ein Weib ihm trat entgegen.

Uebermenschlich von Gebehrde  
Drohte sie dem Sohn der Erde:  
„Kühner, den der Ehrgeiz blendet,  
Schnell zur Flucht den Fuß gewendet!

„Jene Marken unsrer Gauen  
Sind dir nicht vergönnt zu schauen,  
Stehst am Markstein deines Lebens,  
Deine Siege sind vergebens.

„Säumt der Deutsche gerne lange,  
Nimmer beugt er sich dem Zwange,  
Schlummernd mag er wohl sich strecken,  
Schläft er, wird ein Gott ihn wecken.“

Drusus, da sie so gesprochen,  
Eilends ist er aufgebrochen,  
Aus den Schauern deutscher Haine  
Führt er schnell das Heer zum Rheine.

Vor den Augen sieht er's stürzen,  
Deutsche Waffen hört' er klirren,  
Sausen hört er die Geschosse,  
Stürzt zu Boden mit dem Roffe.

Hat den Schenkel arg zerschlagen,  
Starb den Tod nach dreißig Tagen.  
Also wird Gott Alle fällen,  
Die nach Deutschlands Freiheit stellen.

Karl Simrock.

## Die Donnerreiche bei Geismar.

Daß jeder Dienst der todten Götter weiche,  
Tritt Winfried hin: „Des Niesenbaumes Schaft  
Ist Holz; in ihm ist keine Götterkraft!  
Ihr Diener vor! Fällt ihn mit tühmem Streiche!

Die Heiden aber droh'n: „Der wird zur Leiche!  
Des Baumes Frevler wird dahin gerafft!“  
Und sieh, es stürzt, es' kaum die Rinde klast,  
Dreimal zerstückt die mächt'ge Donnerreiche.

Und Grausen faßt der Heiden bleiche Schaar;  
Gewendet sind die Herzen wunderbar,  
Und Alle treibt's, zum heil'gen Mann zu treten:

„Die Heidengötter sind Betrug und Spott;  
Nur mächtig ist und war der Christengott!“  
Und sinken hin, zum ein'gen Gott zu beten.

Th. S. Welker.